

des Abgeordneten Biedermann und eines interimistischen Bibliothekars gestellt sei, beschlossen, daß das Bureau eine Kommission zu dem angegebenen Zwecke erwählen soll.

In der 144. Sitzung der Reichsversammlung vom 28. Dezember 1848 bringt Präsident Simson u. a. zur Anzeige:

Die Anerbietungen der Leipziger Buchhändler H. Rost — Breittopf & Härtel — H. Hartung — B. G. Teubner,

durch welche dieselben ein Exemplar ihres Verlags der Reichsbibliothek zur Verfügung stellen.

In der 145. Sitzung vom 3. Januar 1849, der Simson und H. W. Bessler präsidieren, kommt zur Anzeige, daß Herr Heinrich in Köln 6 kalligraphische Werke für die Reichsbibliothek und Herr J. J. Weber in Leipzig ein Exemplar seines Verlagskatalogs zur Auswahl eingesandt haben, wofür Ihnen namens der Reichsversammlung durch deren Bureau gedankt werden wird.

In der 146. Sitzung vom 4. Januar 1849 zeigt der Vorsitzende Simson an, daß Franz Carl Eisen, Buchhändler zu Köln, der Reichsversammlung abermals ein »Kunstwerk« eingesandt habe, für das durch das Bureau zu danken sein werde.

In der 147. Sitzung vom 8. Januar 1849 zeigt der Präsident Simson an: Die Bereiterklärung folgender Buchhändler: Justus Perthes in Gotha — Friedrich und Andreas Perthes in Gotha — Becker'sche Verlagsbuchhandlung in Gotha, von ihrem Verlag Exemplare an die Reichsbibliothek abzuliefern, und ferner die Bereiterklärung von St. Goar, Buchhändler und Antiquar in Frankfurt a. M. — Hüllesheim (oder Hillesheim) in Emden — Karl Zerrenner in Sachsen-Meiningen, schätzbare Beiträge verschiedener Werke an die Reichsbibliothek abzuliefern.

In der 149. Sitzung vom 11. Januar 1849 bringt der Vorsitzende Simson zur Anzeige:

Den Eingang eines Exemplars des 17. Jahrgangs der Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie. Der Stifter dieses Werkes wird im Protokoll nicht genannt.

In der 197. Sitzung vom 29. März 1849 verliest der Vorsitzende Ed. Simson ein Schreiben der Fürstl. Thurn und Taxischen Generalpostdirektion, in dem mitgeteilt wird, daß einer Mitteilung des k. k. österreichischen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten zufolge, die Pakete, die unter Adresse der hohen konstituierenden Nationalversammlung zur Gründung einer Deutschen Reichsbibliothek mit Büchern der Postanstalt zur Beförderung übergeben werden, auf den k. k. österreichischen Posten die Portofreiheit genießen sollen, wenn:

1. auf der Adresse dieser Pakete der Inhalt als Bücher für die Deutsche Reichsbibliothek bezeichnet ist;
2. von einem Aufgeber zu ein und derselben Postfahrt nicht mehr als ein Paket aufgegeben wird.

In einem noch weiter verlesenen Schreiben stiftet die kgl. bayer. privilegierte Kunstanstalt von Piloty & Löhle zu München der Deutschen Nationalbibliothek ein in Rahmen gebrachtes Probeblatt eines Familienbildes, das Se. Kaiserliche Hoheit den Erzherzog- Reichsverweser Johann mit Gemahlin und Sohn darstellt, und von dem Maler Piloty behufs Vervielfältigung nach dem Leben gezeichnet wurde. — Den Stifter begeisterte zur Herstellung des Bildes »ausschließend der erhabene Gedanke, hierdurch ein Erinnerungsblatt der Kunstwelt mit treuer Porträtähnlichkeit zu überliefern, welches das gemüthvolle Familienleben des gefeierten Erzherzogs Johann während seines stets denkwürdigen Aufenthalts zu Frankfurt in dem für Deutschland so hochwichtigen Jahre 1848 darstellt«.

In der 219. Sitzung vom 14. Mai 1849 teilt der Präsident Reh ein Schreiben des Reichsbibliothekars mit, worin derselbe anzeigt, daß noch verschiedene Buchhandlungen, deren Namen in Anlage A des Protokolls enthalten sind, je 1 Exemplar ihrer Verlagswerke der Reichsbibliothek zur Disposition gestellt hätten, und daß diese bis jetzt 2000 Bände zähle. Der Präsident spricht im Namen der Nationalversammlung den Dank derselben für die Geschenke und Anerbieten aus. Die nach dem Protokoll vom Präsidenten genannte Bändezahl stimmt mit den Angaben im

Briefe des Reichsbibliothekars nicht überein, es sei denn, daß ein Druckfehler vorliegt. Wir geben deshalb, und auch weil der Brief die letzte Rundgebung des ersten Deutschen Reichsbibliothekars ist, seinen Wortlaut nach Anlage A des Protokolls hier vollständig wieder:

An den Herrn Präsidenten der Nationalversammlung!

Es sind wieder mehrere Buchhändler, welche nach dem Vorgange der früher angezeigten patriotisch und freigebig ein Exemplar ihres gesamten Verlags der Reichsbibliothek zur Disposition gestellt haben. Es sind folgende:

1. Franz Schlotmann in Bremen (den 22. Januar),
2. Eduard Vieweg in Braunschweig (den 4. Februar),
- 3.—5. Palm & Enke, Ferdinand Enke und Theodor Blasing, alle drei in Erlangen, durch den Abgeordneten Herrn Professor Stahl (den 25. März und 19. April),
6. Bruhn in Schleswig, seinen Verlag und den des Taubstummeninstituts (den 12. April),
7. die Schwertsche Buchhandlung in Kiel (das Schreiben vom 18. März kam am 7. Mai an),
8. Perthes, Besser und Mauke in Hamburg (den 2. Mai),
9. G. Jaquet in Augsburg (den 9. Mai).

Eingesandt haben die ausgewählten Bücher Cotta, zum Teil (21. Oktober bis 16. Februar), Sahn (15. Dezember bis 2. März), Du Mont Schauberg in Köln (den 20. Dezember), das Comptoir für Literatur (den 18. Dezember), St. Goar (den 16. Januar) und Sauerländer (den 17. Januar), diese drei hier;

Schweitsche in Halle (den 26. Januar und 6. Februar), Schlotmann in Bremen (den 3. Februar), Breittopf & Härtel, Baumgärtner, Teubner und J. J. Weber, alle in Leipzig (den 22., 20. und 21. Februar, den 2. und 31. März), alle diese alles Verlangte.

Justus Perthes in Gotha (den 22. Februar), einen Teil bis jetzt.

Weit in Berlin (den 16. März bis 16. April), die Jäger'sche Buchhandlung (den 9. März) und Josef Vär (den 25. April), beide hier, wieder alles Gewünschte; Brönnner, hier, hat vorläufig einen kleinen Teil eingesandt.

Im Ganzen haben also bis jetzt 17 von den 41 Buchhandlungen ihre Anerbietungen realisiert. Größere Beiträge sind auch von Herrn Hüllesheim in Emden und besonders aus Belgien durch Vermittlung des Herrn Quetelet in Brüssel und des Reichsgesandten Herrn Freiherrn von Drachensfels eingegangen, kleinere von C. Reimarus in Berlin, Voigt in Weimar, Biedermann in Leipzig und Vizius, hier.

Die Reichsversammlung wird allen diesen Ehrenmännern für ihre patriotischen Anerbietungen und noch mehr für die reichen Gaben ihrer Freigebigkeit ihren Dank aussprechen.

Von deutschen Einzelregierungen sind die Gesellsammlungen und Ständeverhandlungen erbeten und von den meisten bereits eingesandt. Auch dafür Dank!

Durch diese Freigebigkeit ist die Zahl der Bände der Reichsbibliothek bereits auf 3000 angestiegen.

Es sind fast alle gebunden und auf der Gallerie der Paulskirche aufgestellt. Gehen die erbetenen Bücher in derselben Proportion ein, so wird die Zahl der Bände bis auf 6—7000 bereits anwachsen; alles Gaben des deutschen Patriotismus, der ein Bild der erstrebten Einheit auch in seinen literarischen Erzeugnissen darstellen will.

Daß selbst in diesen bewegten Tagen noch so viele Anerbieten an die Reichsbibliothek kommen, ist sicher ein erfreuliches Zeichen des Vertrauens zur deutschen Sache, welche ja auch die des Parlaments ist.

Frankfurt a. M., 12. Mai 1849.

Der Reichsbibliothekar.

Dr. Joh. Heinrich Plath.

Die hier ausgesprochene Hoffnung des Reichsbibliothekars erfüllte sich bekaunlich nicht. Das Parlament siedelte bald unter dem Druck der Ereignisse im Sommer 1849 nach Stuttgart über, wo es noch vom 6. bis 18. Juni als sogen. »Kumpfparlament« im Saale der Kammer der Abgeordneten unterm Vorsitz des Präsidenten Löwe tagte.

In der 233. Sitzung vom 8. Juni 1849 in Stuttgart erfolgte der Namensaufruf 6 Uhr; es antworteten 100 Anwesende, von ehemals 546 Mitgliedern, 3 Abgeordnete treten später noch ein.

Vom Vorsitzenden wird mitgeteilt, daß Herr Wehhardt in Eßlingen der Reichsversammlung eine Karte von Württemberg geschenkt habe.